

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 29 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insektionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 10 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Miklošičstraße Nr. 20; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 20. Sprechtunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 18. Februar 1912 (Nr. 39) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 59 „La Fiamma“ vom 10. Februar 1912.
- Nr. 6 „Der Bedruf“ vom 11. Februar 1912.
- Nr. 22 „Selská obrana“ vom 12. Februar 1912.
- Nr. 3 „Karikatury“ vom 13. Februar 1912.
- Nr. 4 „Koptivy“ vom 15. Februar 1912.
- Nr. 43 „Union“ vom 12. Februar 1912.
- Nr. 7 „Pikantni svôt“ vom 15. Februar 1912.
- Nr. 18 „Rovnost“ vom 24. Jänner 1912.

## Nichtamtlicher Teil.

### Graf Lehrenthal †.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Mit dem Hingange des Grafen Lehrenthal hat die österreichisch-ungarische Monarchie einen überaus schweren Verlust erlitten, der bei allen, die sich einer unboreingenommenen Betrachtung seines Wirkens nicht verschließen, schmerzliche Gefühle wachrufen muß. Das Schwinden dieser ausgeprägten, scharf umrissenen Persönlichkeit, die eine der repräsentativsten Gestalten der europäischen Diplomatie war, von der politischen Bühne läßt im öffentlichen Leben eine klaffende Lücke zurück. Der kraftvolle Wille und der unermüdet tätige Geist des Grafen Lehrenthal waren seit dem Zeitpunkte, in dem er zur Leitung der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns berufen wurde, geradewegs restlos in den Dienst der ihm übertragenen Mission gestellt. Seine auch durch den stärksten Wellengang der politischen Ereignisse nicht beirrte Ruhe, sein durchdringend scharfer Blick, der nie beim äußeren Schein der Dinge verweilte, sondern das wahre Wesen der Gestaltungen erfaßte, die Großzügigkeit seiner Bestrebungen, die sich von allem kleinlichen Getriebe abwandten und nur auf hohe Ziele gerichtet waren, prädestinierten ihn für die Steuerung der größten staatlichen Angelegenheiten. Als der Gang der Entwicklung am Balkan die Angliederung der okkupierten Provinzen an Österreich-Ungarn zu einer unausschiebbaren Notwendigkeit machte, vollzog Lehrenthal diese Aufgabe inmitten eines allseitigen Sturmes mit kräftiger Hand und behauptete er das Feld gegenüber einer Koalition

der Anfeindung mit rühmlicher Standhaftigkeit. Der große moralische Erfolg dieser für immer denkwürdigen Aktion lag in einer bedeutenden Erhöhung des Ansehens der Monarchie im Rate der Völker, die auch von Kritikern der Einzelheiten des Weges, den Graf Lehrenthal eingeschlagen hatte, nicht bestritten wurde und bei dem fortwährenden Sichtbarwerden der verstärkten Autorität Österreich-Ungarns in Europa einer Bezweiflung gar nicht ausgesetzt sein konnte.

Wie fern ihm eine Politik persönlicher oder staatlicher Ruhmsucht lag, führte sein Walten nach dem Ablauf der Annexionskrisis vor Augen. Die Gerächlosigkeit, die seine Tätigkeit seither kennzeichnete, wurde von manchen seiner Gegner als Zeichen einer Abnahme politischer Kraft gedeutet, während sie in Wirklichkeit den naturgemäßen Charakter einer bei aller Festigkeit und Unablässigkeit ruhigen Arbeit bildete, wie sie für die Behauptung der durch den diplomatischen Annexionsfeldzug errungenen Stellung erforderlich war und der Eigenart der Aufgaben in den Phasen der internationalen Politik, die sich inzwischen abspielten, am besten entsprach. Die Interessen der Monarchie geboten in diesem zweiten Abschnitt der Tätigkeit des Grafen Lehrenthal nach keiner Richtung ein schärferes Hervortreten, sondern die Glättung der aufgeworfenen Wogen, das allmähliche Durchsetzen einer objektiveren Beurteilung der Tendenzen des Wiener Kabinetts in allen politischen Zentren und die ungeschmälerte Erhaltung bestehender Freundschaften. Diese Periode seiner Tätigkeit stand der ersten an dramatischer Wirksamkeit auf den Zuschauer, keineswegs aber an Bedeutung für die Interessen der Monarchie nach. Eine mit den Einzelheiten näher vertraute spätere Geschichtsschreibung wird das vom Grafen Lehrenthal nach der Annexionskrisis bis zuletzt in verschiedenen Richtungen entwickelte Aufgebot politischer Energie und diplomatischer Kunst gewiß nicht geringer einschätzen als sein früheres Werk. Die Sicherheit, mit der er die Angelegenheiten lenkte, seine jeder Überhastung abholde Art, seine vollständige Sachlichkeit in der Behandlung aller Fragen und die unerschütterliche Konsequenz, mit der er an den Grundsätzen seines Systems festhielt, führten auch in dieser Epoche die Früchte seiner tief durchdachten Politik langsam der Reife entgegen. Die auswärtigen Gegnerschaften

verblaßten und es brach sich allenthalben die Überzeugung Bahn, daß Österreich-Ungarn zu den stärksten Säulen des europäischen Friedens gehört und daß die Erhaltung des Status quo auf der Balkanhalbinsel eines der obersten Prinzipien des politischen Glaubensbekenntnisses des Grafen Lehrenthal bildete. Die mannhafte Treue, die er jederzeit für den Dreibund bewährte, die große Staatsklugheit, mit der er an der Pflege des intimen Verhältnisses zu Deutschland und Italien und an der Sicherung der ferneren Zukunft der Allianzen wirkte, wurde von den Verbündeten in hohem Maße anerkannt. Seine Persönlichkeit befand sich für die europäische Diplomatie bis zur letzten Stunde auf der vollen Höhe, die sie mit der Annexion erreicht hatte.

Es ist eine tragische Wendung, daß es dem Grafen Lehrenthal nicht gegönnt war, das Werk weiterzuführen, dem er sich mit der denkbar strengsten, Selbstaufopferung nicht scheuenden Pflichterfüllung gewidmet hat. So sehr auch in seinem Wesen die nüchterne Verstandesmäßigkeit vorherrschte, war ihm die Politik doch keineswegs bloß ein Rechenexempel, sondern eine das Leben ausfüllende Aufgabe, von der er die höchste sittliche Auffassung hatte. Seine Tätigkeit schöpfte ihre mächtigsten Antriebe aus der Liebe zur Monarchie, aus der Treue für seinen Herrscher, und der Gedanke der Größe seines Vaterlandes war für diesen leidenschaftslosen Mann die Quelle gewaltigster Affekte. Österreich-Ungarn wird des Grafen Lehrenthal gedenken als eines der bedeutendsten und erfolgreichsten Staatsmänner seiner neueren Geschichte, als eines großen hingebungsvollen Patrioten, dessen Lebensweg und Laten im Schicksale der Monarchie unvergängliche Spuren hinterlassen haben.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Februar.

Seine Majestät hat heute um 10½ Uhr vormittags den Geheimen Rat Leopold Grafen Berchtold als neuernannten Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern zu beeidigen geruht. Hierbei intervenierten der Oberstkämmerer Graf Sudenus und der Gemeinsame Finanzminister Baron Burian. Der Eid wurde von dem Ersten Sektionschef im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Freiherrn von Müller verlesen.

## Feuilleton.

### Selcher mit den Spendierbüxen.

Humoreske von G. Th. Stein.  
(Fortsetzung.)

Eine Woche später etwa schob sich Meister Selcher nach Ladenschluß wie immer mit einem lärmenden „Guten Abend mitammen!“ in sein Stammlokal, den „roten Ochsen“. Am Honoratiorentische saßen ein paar Kapesburger Handwerker und Kaufleute, sonst waren außer einem jungen, elegant gekleideten Manne, der abseits Platz genommen hatte, keine Gäste im Lokal.

Selcher steckte bald mitten in „Spendieren“. Eine Lage Wumme nebst obligaten Likören nach der anderen wanderte auf den Tisch. Plötzlich erhob sich der Tischlermeister Reinick und langte nach seinem Hute. Dabei taumelte er bedenklich. „Nichts da, Brüderle, ausgekniffen wird nicht!“ lärmte Selcher, faßte den Meister Reinick am Rocke und schüttelte ihn zum Spaß ein wenig. Doch der verstand's falsch, schlug auf einmal mit beiden Armen um sich und suchte sich dann etwas rasch eine Lagerstätte am Fußboden. Noch wie ein Stöhnen kam's von da, und dann blieb der Meister liegen.

Selcher lachte unbändig und rief in den Schenkestod: „Du, Jakob, der Reinicktischler hat vollgeladen, führ' ihn heim!“ Der Wirtsohn eilte herbei, zog den schnarchenden Mann empor und geleitete ihn mühselig hinaus. Das sah Meister Selcher freilich nicht, daß draußen der Tischler auffällig rasch nüchtern wurde und nach einigen Flüsterreden recht gewandt auf eigenen Beinen nach Hause eilte.

Draußen ging die „Tropfenverehrung“ weiter. Nach etwa einer Viertelstunde wiederholte sich die Szene mit einem zweiten Gast des Honoratiorentisches, dem Schuhmacher Cordeli. Plaus, lag auch dieser bisher noch wehrhafte Mann, der eigentlich gar nicht viel getrunken hatte, unter dem Tische, um draußen merkwürdig schnell wieder zu Kräften zu kommen. Meister Selchers Vergnügen hatte jetzt seinen Gipfelpunkt erreicht: zwei „Eingeseifte“ an einem Abend, das hatte er selten erlebt! In der ausgelassensten Laune bestellte er Champagner für die ganze Korona. „Weil ich heut grad' einen Hauptspäß hab!“

Eben klingte die kleine Tafelrunde jauchzend mit den Gläsern an, da wurde die Tür plötzlich aufgerissen, und Jakob, der Wirtsohn, trat eilig herein: „Na, Meister Selcher, was habt Ihr bloß angerichtet mit Eurem Spendieren! Der Reinick und der Cordeli — sie sind — es ist ja schrecklich!“

„Nu, was wird's sein!“ lachte Selcher auf, „einen Rausch haben sie!“

„Wenn's nur das wäre!“ meinte Jakob, „s'ist ja aber viel, viel schlimmer! Der Herr Organist — er wohnt grad' bei dem Cordeli im Haus, und der Reinick gleich daneben — hat gesagt, das wär' kein Rausch, sondern eine schwere Alkoholvergiftung!“

„Der Wasserlutscher! Was weiß denn der!“ höhnlachte Selcher, „betüet sind sie alle beide! Als ob das weiter was wär'!“

„Man möcht' aber doch wohl einen Doktor —“ mißachte sich der Kaufmann Relle ins Gespräch.

„Was nicht noch!“ meinte verächtlich der Fleischer und spuckte aus.

„Ja, das ist's eben!“ erwiderte der Jakob Herrn Relle, „der Stadtarzt ist nicht daheim, und der neue Doktor, der heut' hat anziehen wollen, noch nicht da —“

„Doch,“ mit diesen Worten erhob sich der junge Mann am Nebentische, „ich bin Dr. Andreas und vorhin mit der Post eingetroffen. Wollen Sie mich zu den Leuten hinführen!“ Er entfernte sich gleich darauf eilig mit Jakob.

Die Zurückgebliebenen schwiegen eine Weile. Selcher, der doch ein wenig betreten war, ließ sich aber nicht lange von Bedenken plagen: „Einen Hering morgen früh und jetzt ausschlafen lassen!“ johlte er. Jubelnde Zustimmung. „Na, also, dann sehen' noch drei Schöpple!“

Nach einer Weile betrat ein neuer Gast die Schenkestube, der Organist der Stadtkirche. Er setzte sich nach seiner Gewohnheit stillschweigend an den Nebentisch und bestellte ein Mineralwasser. Dieses Mineralwasser war aber Wasser auf Selchers Redemühle. „Ah, schau'n's, der Herr Organist!“ begrüßte er ihn höhnisch. „Nu, was machen denn die beiden „Kranken“? Pahaha!“

„Ich weiß nicht, Herr Selcher,“ entgegnete der Organist, „ob Sie das richtige Verständnis für die Situation haben und ob Ihre Frage aus wirklicher Teilnahme geschieht?“

„Was soll denn jetzt das heißen?“ polterte der Fleischer, „ich sollt' kein Verständnis haben? Mehr als Sie! Sonst würden Sie wissen, daß man sich an einem ordentlichen Rausch nicht — vergiften kann, Sie — Sie wässriger Taftenhupfer!“

(Fortsetzung folgt.)







ragende Schützen beteiligten, mußte der Ärmste Stundenlang die entsetzlichen Qualen der Todesangst und zahlreicher kleiner Verwundungen leiden, bis endlich ein Gnadenschuß ins Herz ihn erlöste.

### Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Waffenübungen im Jahre 1912.) Nachstehend verlaublichen wir einige Bestimmungen über die Durchführung der Waffenübungen im heurigen Jahre:

**A. G a g i s t e n:** Bei der Einberufung zur Waffenübung ist auf die Einschaltung einer dreiwöchigen Waffenruhe zur Erntezeit Rücksicht zu nehmen. Bei jenen Truppenkörpern, bei denen eine große Zahl waffenübungspflichtiger Offiziere (Offiziersaspiranten) in der Reserve vorhanden ist, kann die erste Partie derselben schon für Mitte März zur Waffenübung einberufen werden. Die im § 43, Punkt 10, der Wehrvorschriften zweiteil erwähnten Personen haben die Waffenübung tunlichst unmittelbar nach Ablauf der Ernteurlaube zu beginnen. Die Gesuche der Offiziere (Offiziersaspiranten) in der Reserve um Enthebung von der Waffenübung sind bezüglich der Rücksichtswürdigkeit strengstens zu prüfen und es ist die Bewilligung solcher Gesuche nur auf die Fälle nachgewiesener dringender Notwendigkeit zu beschränken. Dies gilt insbesondere hinsichtlich jener Personen in der Reserve, die zu den Schießübungen der Artillerie einberufen werden, damit jeder Anhäufung von uneingeteilten Offizieren in der Reserve auf dem Schießplatz durch Nachtragswaffenübungen vorgebeugt werde. Jene Offiziere (Offiziersaspiranten) in der Reserve, die im letzten Jahre der Heeresdienstpflicht stehen und aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung von der Waffenübung bitten, sind zu superarbitrieren — Offiziere über Anordnung des Korpskommandos — und laut der Beschluß auf „diensttauglich“, unverzüglich zur Waffenübung heranzuziehen. Gesuche um Bewilligung zur Ableistung der Waffenübung bei einem anderen als dem standeszuständigen Truppenkörper sind im Hinblick auf die Bestimmungen des § 43, Punkt 5, der Wehrvorschriften zweiter Teil nur in ganz besonders rücksichtswürdigen Fällen, die eine Ausnahme von der Regel zu rechtfertigen vermögen, und zwar von den Zwischenstellen begutachtet, dem Kriegsministerium zur Entscheidung vorzulegen. Es haben somit die Zwischenstellen alle nicht genügend motivierten derlei Gesuche schon selbst abzuweisen. Ansuchen von Offizieren (Offiziersaspiranten) in der Reserve, die ihnen erst im Jahre 1913 obliegende Waffenübung schon heuer ableisten zu dürfen, sind von den Standeskörpern zu bewilligen. — **B. M a n n s c h a f t.** Jene Mannschaft, die sich im Korpsbereich aufhält, in dem ihr Truppenkörper (Anstalt) oder auch nur ein Teil desselben disloziert ist, hat die Waffenübung unbedingt bei diesem Truppenkörper, und zwar nach Tunlichkeit bei der Unterabteilung, in deren Stand sie gehört, abzuleisten. Die Dauer der Waffenübungen für jene Reservemänner, die den Präsenzdienst als Einjährig-Freiwillige des Soldatenstandes vollstreckt haben, wurde mit 28 Tagen festgesetzt. Diejenigen dieser Reservemänner, die bei ihren Standeskörpern als Reservetabettaspiranten evident geführt werden und die in dem, dem Austritt aus dem Präsenzdienst folgenden 1., 3. und 6. Jahre der Waffenübung beizuziehen sind, haben dieselbe bei ihrem Standeskörper abzuleisten und sind gleich den Offiziersaspiranten in der Reserve zu verwenden und zu schulen. Die Reserve-Rechnungsunteroffiziere und die im Rechnungsunteroffiziersdienst in Verwendung gestandenen Reservemänner sind ohne Rücksicht auf den Aufenthalt zum eigenen Standeskörper zur Waffenübung auf die Dauer von 20 Tagen einzuberufen. In besonders rücksichtswürdigen Fällen kann der Standeskörper bewilligen, die Waffenübung bei einem anderen Truppenkörper abzuleisten, wenn dort noch eine Periode für Rechnungsunteroffiziere anberaumt ist. Jene Truppenkörper, bei denen eine verhältnismäßig große Zahl von Unteroffizieren waffenübungspflichtig ist, können einen Teil derselben, und zwar die am besten ausgebildeten, der Waffenübung der Erfahreneren beiziehen. Bei Einberufung der Mannschaft sind deren Erwerbs- und Berufsverhältnisse tunlichst zu berücksichtigen, wobei auch auf die Einschaltung der dreiwöchigen Waffenruhe zur Erntezeit Rücksicht zu nehmen ist. Landwirte und bei der Landwirtschaft tätige Leute sind — ausgenommen diejenigen, die zu den größeren Truppenübungen im Herbst herangezogen werden müssen — zur Waffenübung nur zu einer solchen Zeit einzuberufen, zu der sie mit Rücksicht auf den Anbau und die Ernte, Bewirtschaftungsarbeiten im Weinbau, Besorgung der Arbeiten bei der Seidenraupenzucht usw. am leichtesten entbehrlich sind. Behufs Deckung der Abgänge im Präsenzstand sind zur Erntezeit nur solche waffenübungspflichtige Erfahreneren, bezw. Reservemänner heranzuziehen, die den Reihen der landwirtschaftlichen Feldarbeiter nicht angehören. Die etwa von einzelnen Personen des Mannschaftsstandes gestellten Ansuchen, die ihnen erst im Jahre 1913 obliegende Waffenübung schon heuer ableisten zu dürfen, sind von den Ergänzungsbezirkskommandos zu bewilligen. Solcher nichtaktiver Mannschaft, die in besonderen, an eine ganz bestimmte Zeit (Saison) gebundenen Berufen, bezw. Verwendungen tätig ist, z. B. Angestellte in Kurorten (Kellner, Portiere, Hausdiener) Aufbewahrer von Pelzjachen, Sodawasser- und Eiszerzeuger, dann in einigen ebenfalls an ganz bestimmte, kurze Zeiten gebundenen Zweigen der Landwirtschaft (Hopfenernte usw.) kann über

vorgebrachte Bitte die Ableistung der Waffenübung auch außerhalb der vorgeschriebenen Zeit (ausgenommen die Zeit vom 15. Dezember bis 15. Jänner und die Zeit der Ernteurlaube) bewilligt werden. Die Dauer einer solchen Waffenübung ist jedoch unbedingt mit 28 Tagen zu bemessen. Über die diesbezüglichen, nach § 38, Punkt 5, der Wehrvorschriften zweiter Teil, einzubringenden Gesuche entscheidet das zuständige Ergänzungsbezirkskommando. Jene nichtaktive Mannschaft, die erwiesenermaßen die Zustellung der Einberufung zur Waffenübung durch eigenes Verschulden verweigert, beziehungsweise durch eigenes Verschulden zur Waffenübung nicht eingerückt ist, hat diese Waffenübung in der Dauer von vier Wochen nachzutragen, respektive ist zur nächsten Waffen-(Dienst-)übung in der Dauer von vier Wochen heranzuziehen. Die waffenübungspflichtigen, zur Waffenübung jedoch nicht einberufenen Reservemänner haben dieselbe nicht nachzutragen. Diejenigen Reservemänner und Erfahreneren, die gelegentlich ihrer Einrückung zur Waffenübung wegen Erkrankung im nichtaktiven Verhältnis belassen wurden, sind verpflichtet, die hiedurch versäumte Waffen-(Dienst-)übung nachzutragen. Im übrigen sind in Erkrankungsfällen die bezüglichen Bestimmungen der §§ 41 und 42 der Wehrvorschriften zweiter Teil maßgebend.

— (Änderung des Waffenübungstermines bei der Landwehr.) Für das Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27 wurde als Einberufungstag für den ersten Turnus der ersten Waffenübungsperiode 1912 anstatt des 27. April der 29. April bestimmt.

— (Frühjahrs-Ergänzung 1912.) Jene nichtaktive Mannschaft, die zum Frühjahrs-Ergänzungstermine zur Deckung der Abgänge im Präsenzstand heranzuziehen kommt, ist heuer ausnahmsweise erst auf den 9. April einzuberufen.

— (Militärische Belohnungen.) Das Korps-Landwehrrückführkommando hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: dem provisorischen Landwehrrückführkommandanten Johann Perko des Landwehrintanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 anlässlich seiner Ernennung für die in den verschiedenen Verwendungen durch mehr als 15 Jahre geleisteten vorzüglichen Dienste; dem Feldwebel-Rechnungshilfsarbeiter Johann Springer desselben Regiments, weil er sich während seiner vielfährigen Verwendung in der Rechnungskanzlei stets durch außerordentlichen Fleiß und besondere Verlässlichkeit sowie durch mustergültiges Verhalten hervorgetan und bei allen Gelegenheiten vorzügliche Dienste geleistet hat; dem Rechnungsunteroffizier erster Klasse Rudolf Sabjan des Infanterieregiments Nr. 17 für seine 13½-jährige, stets vorzügliche Dienstleistung als Bataillons-hornist, Rechnungsunteroffizier und Lehrer der Manipulationschüler, dann dem Feldwebel Friedrich Lohner des gleichen Regiments für seine 16jährige vorzügliche Dienstleistung auf den verschiedensten Dienstposten, vornehmlich aber als Stabsführer.

\* (Das Signal- und Festschießen) mit dem Winchester Signallapparat ist ohne behördliche Bewilligung statthaft, nur müssen dabei die Bestimmungen des Postkanzleidekretes vom 6. Jänner 1825, Z. 678, beobachtet werden, die dahin lauten, daß bei deren Handhabung bloß solche Individuen verwendet werden dürfen, welche der diesfälligen Manipulation ganz kundig sind und daß dabei alle Vorsicht beobachtet werde, um weder das Eigentum noch das Leben von Menschen einer Gefahr auszusetzen. Um eine Verwechslung dieses Signallapparates, der auch „Salvatore“ genannt wird, mit irgend einer anderen Waffe oder einem anderen Apparate zu vermeiden, soll den Interessenten folgende, mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 28. September 1909, Z. 29.809, erlassene Beschreibung zur Richtschnur dienen: Der Signallapparat hat ein Gesamtgewicht von 6,5 Kilogramm, eine Länge von 45 Zentimeter, eine Höhe von 18 Zentimeter und eine Breite von 18 Zentimeter. Der in einem lafettenartigen Gestelle aus Gusseisen gelagerte Stahllauf, der 30 Zentimeter lang ist und 2,5 Kilogramm wiegt, hat Kaliber 10 und wird mit gewöhnlichen Lancaster-Jagdpatronen mit bis 15 Gramm Schwarzpulver geladen. Der Lauf ist glatt und für die Scharfladung nicht eingerichtet. Das Laden und Abschießen erfolgt in der Weise, daß der Verschluß geöffnet und die Patrone in den Lauf eingeführt, hierauf der Hahn gespannt und mit einem Zuge an der angebrachten Schnur losgelassen wird. Dieser Signallapparat ist weder als eine Kanone, eine unter das Wappensymbol fallende Waffe, noch als ein Pöller im Sinne der Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 16. Mai 1901, Z. 585, L. G. Bl. Nr. 17, anzusehen und kann daher ohne jedwede behördliche Bewilligung besessen und benutzt werden. Selbstverständlich ist aber ein Mißbrauch des Apparates z. B. zu nächtlichen Rufstörungen, Störungen amtlicher oder kirchlicher Funktionen usw. nach den in Betracht kommenden Vorschriften strafbar.

\*\* (Garnisonsabend.) In Ergänzung des Berichtes über den Garnisonsabend wurde uns das Programm des so gelungenen und mit großem Gelerterkeitserfolge ausgezeichneten Zirkus „Dir“, arrangiert von den Offizieren des k. k. Landwehrintanterieregimentes Laibach Nr. 27, zur Verfügung gestellt. Es lautet: Direktor: Oberleutnant Anton Kienbauer, Kapellmeister: Oberleutnant Karl Pfanzl, Zirkusleiterin: Leutnant Ernst Jappel, Verkehrt gehendes Ehepaar: Hauptmann August Blaschke und Leutnant Adolf Löschnigg, Parterreakrobaten: Oberleutnant Otto Samet, Oberleutnant Franz Heydli und Leut-

nant Emil Schescherlo, Dame mit dem harten Schädel: Leutnant Rudolf Gallinger, Menageriedirektor: Leutnant Werrlein und Leutnant Schwidert, Berichterstatter: Major Koloman von Woinowich, Polizeimann: Leutnant Eduard Paullisser, Wajrfägerin: Hauptmann Johann Polkorni, Siamesische Zwillinge: Leutnant Lieb und Jährlich Schmoß, Armenisch: Leutnant Alfred Zimmermann, Stallmeister: Leutnant Karl Schwarz, Briefträger: Jährlich Josef Bezjak, Wäschermädel: Leutnant Johann Hübel, Reklamesäule: Leutnant Walter Laumann, Schlangenbändiger: Frau Hauptmann von Metnik und Oberleutnant Hoffmann, 1 Pferd, 1 Reh, 2 Krokodile, Schlangen und verschiedenes anderes Getier. — Den originellen, unermüdbaren Postmeister besorgte Herr Jährlich Werner Wolff.

— (Verwahrung amtlicher Barschaften.) Das Justizministerium hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium unter dem 28. v. M. nachstehende Verordnung über die gemeinsame Verwahrung der Depositionen und Waisenkassenbarschaft mit den staatlichen Kassenbeständen hinausgegeben: „Die Steuer- und gerichtlichen Depositionen (Finanzkassen) haben die gesamten in Barschaft bestehenden zivilgerichtlichen Depositionen und die Barschaft der Waisenkasse gemeinschaftlich mit den staatlichen Kassenbeständen in der Kasse zu verwahren. Die vorräufigen Depositionen- und Waisenkassenbarschaft darf jedoch in den Höchstbetrag, bis zu dem das Steueramt Barschaft halten darf, nicht eingerechnet werden, sondern sie muß neben diesem Höchstbetrage immer vorhanden sein und darf nicht gleich den Staatsgeldern an die hiezu bestimmte Staatskasse abgeführt werden.“

\* (Vereinswesen.) Das l. l. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Zweigvereines „Podružnica Kranjska gora in okolica društva Zveza jugoslovanskih železničarjev“ mit dem Sitze in Kronau zur Kenntnis genommen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der l. l. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Josef Pečnik die disponible Lehrerin Anna Hirschmann aus Gottschee zur Suppletin an der Volksschule in St. Georgen unter dem Nummerge bestellt.

— (Krainische Produkte im Auslande.) Wie uns mitgeteilt wird, hat der hiesige Molkereiverband „Mlekarska zveza“ in der vorigen Woche ein Quantum von 4 Meterzentnern Halbmentaler Käse krainischer Provenienz an eine Firma nach Smyrna abgesendet. Dies ist der beste Beweis dafür, daß die krainischen Produkte in bezug auf Qualität den ausländischen nicht nachstehen. Der größte Teil dieser Ware stammte aus der Käferei des Verbandes in Althammer, zwei kleinere Laibe waren von der Genossenschaftsmolkerei in Hl. Berg hergestellt worden. Die Exportemballage für diese Sendung lieferte die hiesige Firma Buggenig. — Wie wir weiter erfahren, hat der neue Leiter der „Mlekarska zveza“, Herr A. Kovac, auf Grund seiner früheren Erfahrungen den Versuch gemacht, auch im übrigen Auslande, besonders in den Balkanstaaten, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Es wäre nur zu wünschen, daß dieser Versuch von Erfolg begleitet würde.

— (Funkentelegraphie im Dienste der Erdbebenforschung.) Blättermeldungen zufolge haben die Erdbebenwarten im Deutschen Reich vor einigen Tagen den Beschluß gefaßt, sich mit funkentelegraphischen Empfangseinrichtungen in tunlichster Eile zu versehen, um im Interesse einer genauen und übereinstimmenden Zeitberechnung, Zeitzeichen von Norddeich und Paris auf diesem Wege bequem aufzufangen. Die Errichtung der ersten derartigen Funkentelegraphenanlage in Deutschland wurde vor kurzem in Hohenheim (Württemberg) in Angriff genommen; dort ist, wie wir vernehmen, bei der Aufstellung des hohen Antennenhauptmastes infolge dessen Zusammenbruchs das Dach des Gebäudes erheblich beschädigt. Dieser Anfall wird der Verwendung von noch zu grünem Holze zugeschrieben. Die Hohenheimer Erdbebenwarte wird nach Fertigstellung der Funkenwarte auch den Zeitdienst für das Königreich Württemberg übernehmen müssen. In kurzer Zeit werden schon die Erdbebenwarten im Deutschen Reich, wo sie bereits ein dichtes Netz bilden, mit dem neuesten Verständigungsmittel, das sich hier in Laibach schon seit einem Jahre ausgezeichnet bewährt, ausgerüstet sein. Auf Grund der häufigen Anfragen, die uns bezüglich der Einrichtung unserer Funkenwarte vom Auslande zukommen, dürfen wir schließen, daß durch die beispiellose Opferwilligkeit des Herrn Barons Anton Codelli und einiger einheimischen Industrieunternehmungen in unserer Stadt eine moderne, wissenschaftlich als auch praktisch sehr wichtige Einrichtung geschaffen wurde, die den verwandten Instituten im Auslande zum Vorbilde werden können; hierbei werden die ausführlichen Beschreibungen der Einrichtungen unserer Funkenwarte für den Zeitdienst, die sowohl in einer österreichischen als auch reichsdeutschen technischen Zeitschrift vor einigen Monaten veröffentlicht wurden, den Instituten gute Dienste leisten.

— (Ein reiner Dieb.) Anfangs Jänner d. J. wurde der Besitzerin Franziska Krastovic in Planec, Gemeinde St. Marein, eine silberne Damenuhr samt einer geflochtenen Kopfschleife entwendet. Am 17. d. früh aber fand sie die gestohlene Uhr samt Kette auf einem Fensterbrette ihrer Wohnung vor. Der unbekannte Dieb hatte sie in der Nacht wahrscheinlich aus Neud zurückgebracht und dort hinterlegt.



— (Personalmeldung.) Wie uns aus Triest gemeldet wird, ist dort vorgestern abends der Landeshauptmann von Krain Dr. S u f e r s i c ankommen und im Palasthotel „Excelsior“ abgestiegen.

— („Matica Slovenska.“) Ausschusssitzung am 17. d. M.: Seit der letzten Ausschusssitzung sind zusammengetreten: die wissenschaftliche Sektion in Gegenwart des Sekretärs der Südslavischen Akademie in Agram, Prof. Manojlović, die literarische und die Agitationssektion. Die heutige Hauptversammlung wird am 17. März um 10 Uhr vormittags stattfinden. — Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt und hierauf konstatiert, daß es keinen Schriftsteller gibt, der für das Kollektivwerk „Slovenska zemlja“ Steiermark in geographischer und historischer Beziehung beschriebe. — Ein Antrag auf Erhöhung der Mitgliedsgebühren wird der Sektion für die Änderung der Vereinsstatuten zugewiesen. — Zur Verhandlung gelangt die Frage, ob die „Matica“ Buchhandlungen für ihre Vertrauensmänner haben könnte. — Für das Jahr 1912 werden folgende Publikationen herausgegeben werden: 1.) Sammelbuch (Dr. Slesinger: Bibliographie; Remes: Korrespondenz M. Kuralis und A. Linhart's). 2.) Volkslieder. 3.) „Memoiren aus einem Totenhause“ von Dostojewski. 4.) Knez-Bibliothek (mit Beiträgen von Doktor Lah, Milčinski, Premk usw. und mit Jlesie' Abhandlung „Die Idee des slovenischen Volkes“). 5.) Peterlin: Petruskas Gedichte „Auf Straße und Steppe“. 6.) Jahrbuch mit besonderem statistischen und volkswirtschaftlichen Inhalte. — Für ein slovenisches Buch, das für das Jahr 1912 die „Matica Hrvatska“ herausgeben würde, liegen keine geeigneten Manuskripte vor.

— (Paßzwang für Tripolitanien.) Laut eines neuerdings dem k. u. k. Ministerium des Äußern zugekommenen Berichtes des k. u. k. Konsulates in Tripolis wurden alle Fremden, die noch nicht vier Monate im genannten Gebiete weilen, aufgefordert, ihre Pässe vorzulegen. Durch diese Maßnahme erscheint für Tripolitanien der Paßzwang eingeführt.

— (Walzerabend.) Zum erstenmale heuer veranstaltete die „Slovenska Filharmonija“ vorgestern ein eigenes Faschingsfest und hatte die Genugtuung, daß es über alles Erwarten gut besucht war. Man fühlte es eben als Pflicht, zu einer Veranstaltung zu kommen, welche die bestbewährte Mannschafft der „Slovenska Filharmonija“ zu ihren eigenen Gunsten gab, und man kam. Es entwickelte sich alsbald eine Stimmung, die mit unerminderter Kraft bis in die frühesten Stunden andauerte und die vielen Festteilnehmer ganz und gar gefangen nahm. Der Saal wie die Galerien waren gesteckt voll, die vom Herrn Počivavnik geleiteten Quadrillen wurden von etwa hundert Paaren getanzt. Daß die Musikkapelle ihr Möglichstes tat, ist um so begreiflicher, als sie bis zur Mitternachtspause Herr Kapellmeister T a l i c h leitete.

— (Gemeindevwahl.) Bei der am 8. Februar vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Mariafeld wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Jakob Dimnik in Mariafeld, zu Gemeinderäten Franz Pleonik in Bevče, Anton Snoj in Unter-Kaselj, Johann Trilar in Studenec, Johann Dovč in Sneberje, Franz Avsič in Sneberje, Franz Babnik in Ober-Kaselj, Franz Heber in Studenec, Franz Mandelj in Mariafeld, Johann Kovič in Laze und Anton Kobida in Ober-Kaselj.

— (Mittelmeer-Reise der „Ausro-Americana.“) Der österreichische Flottenverein veranstaltet vom 8. bis 22. Mai l. J. eine Mittelmeer-Reise mit dem neuen Doppelschraubendampfer „Kaiser Franz Joseph I.“ der Schiffahrtsgesellschaft „Ausro-Americana“ in Triest, welcher die Reisenden unter anderen Häfen nach Ragusa, Korfu, Malta, Tunis, Villafranca, Taormina und Cattaro bringen soll. Das vom genannten Vereine für seine Vergnügungsreise ausgewählte Schiff wird gegenwärtig auf der Werft zu Monfalcone ausgerüstet und nach seiner Fertigstellung das größte und schnellste Passagierschiff der österreichisch-ungarischen Handelsmarine sein. An dieser Mittelmeer-Reise können sich auch Persönlichkeiten, die nicht Mitglieder des österreichischen Flottenvereines sind, beteiligen.

— (Friedhofverlegung in Rudolfswert.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Bekanntlich ist der hiesige Friedhof inmitten der Stadt bei der Allee gelegen. Ringsherum wurde gebaut, doch kann sich die Stadt gerade hier nicht entwickeln, weil der Friedhof der Bautätigkeit im Wege steht. Überdies ist diese Begräbnisstätte, seitdem das Frauenspital in Rudolfswert eröffnet wurde, zu klein. Es kommen ja doch so viele Bäuerinnen aus der Umgebung ins Spital nur sterben, weil sie es erst dann auffuchen, wenn schon jede ärztliche Hilfe zu spät ist. Nun hat der Gemeindevorstand von Rudolfswert beschlossen, den Friedhof auf den „Hočevarjev marof“ zu verlegen, was jedenfalls zu billigen ist.

\* (Stand der Infektionskrankheiten.) Mit 229 aus der Vorperiode übernommenen Fällen wurden insgesamt 692 Infektionskrankte (gegen 718 in der Vorperiode) beobachtet. Von 100.000 Einwohnern waren daher 135 (gegen 140 in der Vorperiode) infektiös erkrankt. Gestorben sind 48 Personen, d. i. 6,9 % der Erkrankten (gegen 4,17 % in der Vorperiode). Der Typhus hat an Ausbreitung gegen die Vorperiode wieder abgenommen, indem aus 10 Bezirken (24 Gemeinden) 77 Erkrankungen gemeldet wurden, darunter 43 aus der Vorperiode. Genesen sind 53 Personen und 8 sind gestorben. 16 Kranke blieben in weiterer Behandlung. Der Scharlach war über 8 Bezirke (24 Gemeinden) verbreitet und gelangte im Bezirke Voitsch zu epidemischer Aus-

breitung. Im ganzen waren 247 Personen erkrankt, darunter 98 aus der Vorperiode. 141 Kranke sind genesen, 27 gestorben und 79 Kranke werden weiter beobachtet. Die Diphtheritis wurde aus 7 Bezirken (19 Gemeinden) gemeldet. Von 38 Kranken sind 8 (21,0 %) gestorben. Bei den mit Antitoxin behandelten Fällen war die Sterblichkeit 4,16 %, indem von 24 behandelten Kranken 1 gestorben ist. Die Trachomkrankheit hat einen Zuwachs von 5 und einen Abfall von 2 Fällen zu verzeichnen. Die Masern traten in 6 Bezirken (16 Gemeinden) auf und gewannen in den Bezirken Krainburg, Laibach Umgebung und Stein etwas größere Ausbreitung. Mit den 43 aus der Vorperiode gebliebenen Fällen kamen insgesamt 214 Fälle zur Beobachtung, von denen 125 in Genesung endeten und 3 Fälle tödlich verliefen. 86 Fälle blieben in weiterer Evidenz. Der Keuchhusten war nur über 2 Bezirke verbreitet. Von 60 Kranken (27 aus der Vorperiode) genasen 37 und 23 Kranke werden weiter behandelt. Das Wochenbettfieber, der Rotlauf und die Scharlatankrankheit traten nur vereinzelt auf. Über Blattern, welche im Bezirke Stein als Hausepidemie auftraten, wurde seinerzeit gesondert an das Ministerium berichtet. Die 7 erkrankten Personen sind alle binnen kurzem genesen.

— (Ein nächtlicher Überfall.) Der Besitzersohn Valentin Jajzelj aus Eisern wurde an einem der letzten Abende auf der Straße von zwei unbekanntem Burschen grundlos überfallen, mißhandelt und durch einen Messerstich am linken Oberarm leicht verletzt. Die Burschen, die der Mißhandelte in der Finsternis nicht erkannte, ergriffen die Flucht.

— (Gefährliches Pöllerschießen.) Am 14. d. M. abends wurden ein Einwohner und ein Keuschlersohn von einem Gendarmen bei unbefugtem Pöllerschießen neben einer mit Stroh und Stroh gefüllten Harse in Ornuče betreten. Die Pöllere wurden ihnen abgenommen.

— (Verhaftung eines Uhrendiebes.) Am vergangenen Freitag wurde dem Besitzersohne Michael Jančič in Sveize eine an der Hand gehangene silberne Taschenuhr samt einer Kette gestohlen. Der Dieb wurde bald darauf in der Person des 16jährigen meist vagierenden Tagelöhners Franz Pavrl aus Klödnitz ausgeforscht und dem zuständigen Gerichte eingeliefert. Die gestohlene Uhr hatte er bereits verkauft.

— (Ein unbefugter Fische.) Am vergangenen Freitag wurde unweit Stožice ein Besitzersohn von einem streifenden Gendarmen bei unbefugtem Fischen in einem Seitenarme der Save betreten und beanstandet. Die Fangwerkzeuge wurden ihm abgenommen.

— (Ein Langgefuhrter.) Der seit dem Jahre 1907 wegen eines verbrecherischen Betruges steckbrieflich verfolgte Holzarbeiter Johann Strelj aus Hoidersica wurde vorgestern in Trata, Gerichtsbezirk Massenfuß, arretiert und dem Gerichte eingeliefert.

— (Einen Zahn eingeschlagen.) Als die Fertige der Besitzersohn Josef Wencinger von Lees nach Hause ging, begegnete er unterwegs den Besitzersohn Anton Dezman, der mit ihm sofort zu streiten begann und ihm schließlich einen so derben Faustschlag ins Gesicht versetzte, daß er ihm einen Vorderzahn einschlug.

— (Männerlicher Überfall.) Am 14. d. M. vormittags wurde der Keuschler Josef Ribnikar aus Mitter-Bellach auf der Straße zwischen Bellach und Krainburg von zwei jungen Burschen angehalten. Der eine blieb in der Nähe stehen und hielt Vorpaß, während der andere von Ribnikar energisch Geld forderte. Ribnikar gab dem Burschen ein Zehn-Pellerstück; doch gab sich der Strolch damit nicht zufrieden, sondern verlangte noch mehr Geld. Aus Furcht gab ihm Ribnikar noch 10 h. Die Burschen gingen sodann auf der Straße gegen Kofrič, wo sie den nach Krainburg gehenden Bessper Josef Lombar anhielten und von ihm ebenfalls Geld forderten. Der Angehaltene gab ihnen 20 h, damit waren aber die Burschen nicht zufrieden, worauf ihnen Lombar, um die Strolche los zu werden, noch 10 h gab. Der eine zog sodann ein langes Küchenmesser aus der Tasche und jagte zu Lombar: „Dir werde ich noch nichts tun!“ Die Strolche bettelten sodann zudringlich in Mitter-Bellach und Umgebung. Bei einer Besitzerin, die sie antraten, schnitten sie sich das Brot ab; eine zweite Bäuerin zwangen sie dazu, ihnen Blutwürste zu schenken und zuzubereiten, die sie sodann verzehrten, während sie eine dritte Besitzerin dazu nötigten, ihnen die erbettelten Erdäpfel um 90 h abzulaufen. Am folgenden Tage wurden die Strolche durch die Gendarmen in der Person des 22 Jahre alten, oft abgestraften Tagelöhners Rudolf Pičman aus Hl. Kreuz und Josef Kostovec aus Prebassell ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert.

\* (Ein serbischer Deserteur als Taschendieb.) In der letzten Zeit kamen auf der Eisenbahnstrecke Steinbrück-Triest zahlreiche Taschendiebstähle an schlafenden Passagieren vor. In der vergangenen Woche wurde dem Fleischhauer Anton Malensek aus St. Ruprecht in Unterkrain auf der Fahrt von Triest nach Laibach aus der linken Rocktasche ein Geldtäschchen mit 10 K gestohlen. Über eine durch den Personendukteur Anton Tomšič erstattete Anzeige verhaftete ein Polizeiagent am Südbahnhofe in Triest am 13. d. M. bei der Ankunft des von Laibach gekommenen Postzuges einen Serben, der verdächtig war, diese zahlreichen Taschendiebstähle verübt zu haben. Bei der Polizei nannte sich der Bursche Georg Megovanović; er will im Jahre 1889 in Kragujevac geboren und vom Berufe Kellner sein. Die Polizei lieferte den Deserteur dem zuständigen Gerichte ein.

— (Ein neuer Zug von Agram nach Steinbrück.) Wie das „Agramer Tagblatt“ erfährt, wird vom 1. Mai l. J. angefangen ein neuer eingeschobener Zug auf der Strecke Agram-Steinbrück verkehren. Der Zug wird gegen vier Uhr nachmittags den Südbahnhof verlassen und gegen sieben Uhr abends in Steinbrück eintreffen, womit dann der direkte Anschluß nach Triest und Wien hergestellt ist.

\* (Steine auf dem Bahnkörper.) Unlängst mußte auf der Unterkrainer Strecke ein Lastzug angehalten werden, weil der Maschinensführer unweit des Unterkrainer Bahnhofes in einer Länge von 25 Meter eine große Anzahl von faustgroßen Steinen auf dem Geleise bemerkt hatte. Nach Begräunung der Steine konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

\* (Eine diebische Magd.) Die im Jahre 1894 in St. Barthelmä in Unterkrain geborene Magd Josefa Bratkovič diente bei einer Gastwirtin an der Poljanastraße als Kellnerin. Nach ihrem Dienstesaustritte machte man die Wahrnehmung, daß der Tochter der Gastwirtin eine Menge Kleider und Wäschestücke verschwunden waren. Die verdächtige Magd trat in die Kantine der Landwehrkaserne in Dienst, wurde aber nach einigen Tagen entlassen. Während der Abwesenheit der Dienstgeberin brach die Magd ins Dienstbotenzimmer ein, stahl der Magd Florjančič ein blaues Kleid, einen Rock und eine goldene Brosche, packte die Diebsbeute in ihren Koffer und flüchtete sich. Gestern wurde die Diebin durch einen Sicherheitswachmann verhaftet; schon früher hatte ihr die Kantineursgattin die bei ihr gestohlenen Kleider weggenommen. Ein Teil der Kleider, die der Tochter der Gastwirtin gehörten, fand sich noch im Koffer vor. Die Bratkovič wurde gestern dem Landesgerichte eingeliefert.

\* (Gestohlene Wäsche.) Unlängst wurden aus dem Hofraume der Eisenbahnpersonalhäuser an der Kesselfstraße verschiedene zum Trocknen aufgehängte Frauenwäschestücke, Blusen und Taschentücher, gezeichnet mit M. S., im Gesamtwerte von 34 K gestohlen.

— (Ein großer Heringsmaus) mit Konzert findet heute abends um 8 Uhr in der Bahnhof-Restaurant (Jos. Schrey) statt. Näheres besagt unsere heutige Annonce.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 4. bis 11. d. M. 68 Ochsen, 4 Stiere und 5 Kühe, weiters 210 Schweine, 132 Kälber, 22 Hammel und 24 Rize geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 7 Schweine, 29 Kälber und 3 Hammel nebst 374 Kilogramm Fleisch eingeführt.

\* (Gesunden.) Eine silberne Damenuhr, eine goldene Kette, ein Handtäschchen mit Geld, ein Zwider, ein Geldtäschchen mit einem Gelddetrage und eine Banfnote.

— (Verstorbene in Laibach.) Elise Eppich, Haupt-schubführerswitwe, 85 Jahre, Japeljgasse 2; Elise von Malahovski, Maschinensführerstochter, 5 Jahre, Kongressplatz 11; Maria Botak, Private, 75 Jahre, Kreuzgasse 4; Josefina Fies, Private, 41 Jahre, Faloger Straße 11; Franziska Klemenc, Besitzerstochter, 21 Jahre, Krafauer Damm 14; Josef Cebule, Eisenbahnoberkondukteur i. R., 53 Jahre, Anton Merse, Säger, 36 Jahre, Anton Remec, Tagelöhner, 47 Jahre — alle drei im Landespsitale; Antonia Jerše, Büglerin, 66 Jahre, Grabišče 11.

— (Kinematograph „Ideal.“) Heute und morgen noch das glänzende Programm. Ein erstklassiges Zugstück ist das nordische Riesen-drama „Die Sträflinge Nr. 10 und 13“, das ungemein gefällt. Der Film zeichnet sich durch erstklassige Besetzung und spannenden Inhalt ganz besonders aus. Freitag Spezialabend.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Einmaliges Gastspiel der Tänzkünstlerin Rita Sacchetto aus München. Die berühmte Künstlerin hat auch, wie allerorts bei ihrem ersten Auftreten in Meran, Bogen und Trient vor total ausverkauften Häusern große Triumphe gefeiert. Die Kurbidirektion Meran sah sich deshalb veranlaßt, noch einen zweiten Tanzabend zu veranstalten, der ebenfalls ausverkauft war. Dem Rita Sacchetto-Abend, der Freitag, den 23. d. M., stattfinden wird, darf also mit Recht mit großem Interesse entgegen gesehen werden. Die Künstlerin wird auch in Triest, Abbazia, Görz usw. gastieren und dann Wien und Budapest wieder besuchen. — Das „Fremdenblatt“ schreibt über ihre Leistungen: Rita Sacchetto ist vor allem ein ästhetischer Anblick, eine hochwohlgewachsene Erscheinung, brünett, tadellos an Formen und dem lieblichen Ausdruck des Gesichtes. Sie besitzt das Material zu einer hervorragenden Mimikerin und eine Energie des Charakterisierens, das zeigte sich zunächst in den spanischen Tänzen mit dem trohigen Wurf der Gebärden, den triumphierenden Posen, in denen sie ihr Bestes fand. Energetische Aktion, eine dunkle Silhouette von toreadorischem Schwung und Sprungkraft, tropische Muskel-schönheit! Sie hat das Heroische und Dramatische im Bereich ihrer Mittel und man denkt an die Tage der stummen Jeltwa zurück und an Tänzerinnen wie Fanny Elsker. Diese Art fehlt jetzt gänzlich. — Das „Berliner Tageblatt“ äußert sich folgendermaßen: . . . Sie fand auch hier lebhaftesten Beifall. Ein schöner und geschmeidiger Körper, ein lebhaftes, jeden Ausdruckes fähiges Gesicht stehen im Dienste eines hinreißend jugendfrischen Temperamentes.



# Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Die diamantene Hochzeit im Kaiserhause.

Wien, 20. Februar. Die „Wiener Abendpost“ bringt anlässlich der morgigen Feier der diamantenen Hochzeit des Erzherzogpaares Rainer einen Festartikel, in dem dem Jubelpaare, das durch edles Streben, durch hochsinniges Wirken im Dienste des Vaterlandes und der allgemeinen Wohlfahrt die Herzen aller gewonnen, gehuldet wird. Das Blatt hebt die Verdienste des Erzherzogs um die Entwicklung der Armee hervor und verweist darauf, daß er als langjähriger Oberkommandant der Landwehr diese aus kleinen, unscheinbaren Anfängen zu einem kraftvollen Organismus ausgebildet hat, und würdigt den Jubilar als politischen Führer des Reiches der mitbestimmend Einfluß auf die neue Verfassung ausübte und mit Erfolg bemüht war, ihren Grundsätzen praktische Geltung zu verschaffen. Besonders hervorgehoben wird seine stets lebendige Liebe für alle wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen unter Hinweis auf sein halbjahrhundertjähriges gegenwärtiges Wirken als Protektor der Akademie der Wissenschaften und auf das warme Interesse für die schönen Künste, deren wohlwollender Förderer der Jubilar stets war. Bei dieser vielseitigen, gegenwärtigen Tätigkeit hatte der Erzherzog an seiner Seite die verständnisvollste und eifrigste Helferin Erzherzogin Marie, die jährlächste und liebevollste Lebensgefährtin, die erfüllt von den Empfindungen edelster Menschlichkeit, ihre besondere Fürsorge den Armen und Hilfsbedürftigen zuwandte. Mit ihrem angestammten Herrscherhaus begehnen morgen die Völker der Monarchie das weisevolle Fest. Dem Zuge ihres Herzens folgend und treu dem alten froh geübten Herkommen, huldigen sie dem Jubelpaare. Und voll freudigen Dankes, mit dem Empfinden ehrerbietiger Sympathie bringen sie dem erlauchten Paare am diamantenen Ehrentage die innigsten Glück- und Segenswünsche dar.

Wien, 20. Februar. In Ausführung des gestern gefaßten Beschlusses des Herrenhauses erschienen heute vormittags der Präsident des Herrenhauses Fürst Windischgrätz und der Vizepräsident Fürst Schönburg beim Erzherzog Rainer, um ihm und höchstseiner Gemahlin die ehrerbietigsten Glückwünsche des Herrenhauses zur diamantenen Hochzeit zu unterbreiten. Unmittelbar darnach empfing der Erzherzog das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Präsident Dr. Sylvester hielt eine längere Ansprache, worin er insbesondere darauf hinwies, daß der Erzherzog an der Wiege unserer Verfassung gestanden habe. Der Präsident drückte schließlich die innigsten Glückwünsche des Abgeordnetenhauses aus, wofür der Erzherzog im eigenen sowie im Namen der Erzherzogin Maria huldvollst dankte.

#### Graf Aehrenthal †.

Wien, 20. Februar. Seine Majestät der Kaiser wird bei der Leichenfeier durch den Erzherzog Franz Ferdinand vertreten sein. Die Einsegnung der Leiche in der Hofpfarrkirche zu St. Michael wird Kardinal Fürsterzbischof Dr. Nagl selbst vornehmen. Die erste Einsegnung im Palais des auswärtigen Amtes wird der Bischof von Großwardein, Dr. Graf Szecsenyi, ein Better der Gräfin Aehrenthal, besorgen. Heute nachmittags erschien der italienische Botschafter, Herzog von Avarna, im Gebäude des auswärtigen Amtes und schmückte den Sarg des verstorbenen Ministers mit einem in riesigen Dimensionen gehaltenen Gewinde aus Lorbeer und Palmenzweigen, in die weiße Rosen eingeflochten sind.

#### Gemeinsamer Finanzminister Ritter v. Bilinski.

Wien, 20. Februar. Das „Fremdenblatt“ meldet: Wie wir erfahren, wurde der ehemalige Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski zum gemeinsamen Finanzminister ernannt.

#### Abgeordnetenhaus.

Wien, 20. Februar. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am 5. März um 11 Uhr vormittags statt. Tagesordnung: Bericht des Feuerungsausschusses. Erste Lesung der Wehrreformvorlage.

#### Große Spende für ein Kinderspital.

Wien, 20. Februar. Dem „Fremdenblatt“ zufolge hat der Großindustrielle David Ritter von Gutmann drei Millionen Kronen für die Errichtung eines israelitischen Kinderspitals gespendet, in dem auch christliche Kinder Aufnahme finden sollen.

#### Überschwemmung.

Munkacs, 20. Februar. Bei Bary ist die Theiß ausgetreten und hat dreihundert Häuser überschwemmt.

#### Selbststellung eines Defraudanten.

Chrudim, 20. Februar. Vormittags hat sich der Postoffiziant Wenzel Kopriva, der vor einigen Tagen in Wilbenschwert einen Geldbrief mit 20.000 Kronen Inhalt unterschlagen hatte, dem hiesigen Bezirksgerichte

gestellt und gleichzeitig den Betrag von 10.000 Kronen übergeben. Kopriva wurde festgenommen.

#### Selbstmord eines Universitätsprofessors.

Junsbrunn, 20. Februar. Der 34jährige Universitätsprofessor Viktor von Friedrichs aus Riga, zuletzt in München wohnhaft, hat sich auf einer Skitour in der Konstanzhütte im Arlberggebiet durch drei Schüsse entleibt.

#### Grubenunglück.

Helbra bei Eisleben, 20. Februar. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf dem Hohenthaler Schachte durch verfrühtes Losgehen eines Sprengschusses ein schweres Unglück. Einem Bergmann wurde der Kopf weggerissen, zwei Bergleute wurden schwer, vier leichter verletzt.

#### Mexiko.

Mexiko, 20. Februar. Bei Cuernavaca hat ein großer Kampf stattgefunden. Die Regierungstruppen schlugen die Anhänger des Generals Zapata. Die genaue Verlustziffer ist noch unbekannt. Auch bei Torreón wurden die Rebellen geschlagen. Sie hatten 57 Tote.

#### Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 21. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat folgende Allerhöchste Handschreiben erlassen:

Lieber Graf Berchtold!

Indem Ich Meinen gemeinsamen Finanzminister Stephan Freiherrn von Burian laut des zu Ihrer Kenntnisnahme in Abschrift mitfolgenden Handschreibens auf seine Bitte von diesem Amte enthebe, erenne Ich den Geheimen Rat, Minister außer Dienst Dr. Leon Ritter von Bilinski zu Meinem gemeinsamen Finanzminister.

Wien, 20. Februar 1912.

Franz Joseph m. p. Berchtold m. p.

Lieber Freiherr von Burian!

In Willfahung Ihrer Bitte, vom Amte Meines gemeinsamen Finanzministers enthoben zu werden, genehmige Ich in Gnaden Ihre Enthebung. Indem Ich Ihren Rücktritt lebhaft bedauere, spreche Ich Ihnen bei diesem Anlaß Meine volle Anerkennung und Meinen wärmsten Dank für Ihre ausgezeichneten Dienste als Mein gemeinsamer Finanzminister und insbesondere für Ihre Verwaltung von Bosnien und der Herzegovina aus, die Sie dadurch Mir und der Monarchie geleistet haben, und behalte mir Ihre Wiederverwendung im Dienste vor.

Wien, 20. Februar 1912.

Franz Joseph m. p. Berchtold m. p.

Lieber Dr. Ritter von Bilinski!

Ich erenne Sie zu Meinem gemeinsamen Finanzminister.

Wien, 20. Februar 1912.

Franz Joseph m. p. Berchtold m. p.

Wien, 21. Februar. Seine Majestät der Kaiser wird den neuernannten gemeinsamen Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski Donnerstag vormittags beedigen.

Wien, 21. Februar. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Professor an der Staatsoberrealschule in Laibach Dr. Heinrich Swoboda zum Bezirksschulinspektor für die deutschen Volksschulen in Krain mit Ausnahme der deutschen Schulen in den Bezirken Gottschee, Rudolfswert und Tschernembl für die restliche Dauer der Funktionsperiode ernannt.

#### Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis zum 17. Februar 1912.

Es herrscht:

- die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Weizenseis (1 Geh.);
- der Bläschenauschlag im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Schwarsenbach (1 Geh.);
- die Räude im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Grafenbrunn (2 Geh.);
- die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Göße (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Gradac (1 Geh.), Podemel (5 Geh.);
- der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Mitterdorf (1 Geh.).

Erloschen ist:

- die Rotkrankheit im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bresniz (1 Geh.);
- der Rotlauf der Schweine im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain  
Laibach, am 17. Februar 1912.

#### Neuigkeiten vom Büchermarke.

Ambros Josef, Rund-Kursiv, eine Bierschrift für die Rundschiffeder, K —30; Ambros Josef, Schrift-Alphabete, K —50; Ambros Josef, Die Schwebacher-

Schrift, K —30; Anders Friß, Das Duett in Asbur und Anderes, geb. K 6,—; Anders Friß, Stiggen aus unserm heutigen Volksleben, I. Sammlung, geb. K 4,80; Angerholzer von Almburg Dr. Franz, Fortschrittliche Neubauten, K 6,—; Anzengruber L., Das vierte Gebot, geb. K 1,02; Apponzi Dr. Albert Graf, Die rechtliche Natur der Beziehung zwischen Österreich und Ungarn, K 1,—; Arbeitslosigkeit, ihre statistische Erfassung und ihre Bekämpfung; Mitteilungen des statistischen Amtes der Stadt Nürnberg, Heft 1, K 1,20; Archiv für Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, IV. Bd., Heft 4, K 7,20; Arndt Henriette, Kleine weiße Slaven, K 3,—; Die Armeemänner 1911, K 1,80; Arnim Achim von, Berle, 3 Bde., geb. K 3,60; Arzt Arthur und Wedel Kurt, Die Arbeitsschule eine Notwendigkeit unserer Zeit, K 2,40; Abderhalden Emil, Neuere Anschauungen über den Bau und den Stoffwechsel der Zelle, K 1,20; Ardenholz J. W. von, Geschichte des siebenjährigen Krieges in Deutschland, geb. K 6,—; Aster E. von, Große Denker, 2 Bde., br. K 16,80, geb. K 19,20; Bartsch Rudolf Hans, Das grüne Wien, geb. K 2,40; Bedtstedt Dr. A., Altertum, Repertorium der Geschichte, I., K 4,20; Bierbaum O. J., Prinz Rudud, 2 Bde., br. K 7,20, geb. K 8,40, in Leinen geb. K 9,60; Björnson Björnsterne, Briefe aus Aulestad, K 3,60; Breniano Franz, Aristoteles' Lehre vom Ursprung des menschlichen Geistes, K 7,20; Descartes René, Philosophische Werke, geb. K 3,36; Doerth Kurt, Land-Hödeh, K 1,44; Düsing Prof. Dr. A., Die Elemente der Differential- und Integralrechnung in geometrischer Methode, Ausgabe B, K 2,28.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

#### Angekommene Fremde.

##### Hotel Elefant.

Am 18. Februar. Ritter v. Fraenzl-Westenel, l. u. l. Leutnant, Schloß Miltach. — Edl, l. u. l. Vinienschiffleutnant, Pola. — Kreffe, l. k. Bezirkshauptmann, f. Gemahlin, Stein. — Kusics, Priv., Beltes. — Wulley, Priv., f. Gemahlin u. Tochter, Oberlaibach. — Mobic, Priv., Neuborf. — Zuleger, Priv., Soaz. — Firnke, Lehrerin, Sternberg. — Fischer, Fachlehrer, Karlsbad. — Zimmermann, Obering., f. Gemahlin, Rudolfswert. — Beneš, Tschelniz, Popper, Blau, Hager, Hapel, Rbe., Wien. — Rhein, Klein, Rbe., Budapest. — Zierer, Rbd., München. — Gregorinčić, Rbd., Linz. — Bean, Rfm., f. Gemahlin, Triest. — Schwey, Rfm., Blachni (Böhmen). — Deutsch, Rfm., Preßburg. — Arnstorfer, Bdd., Leopolder, Kfte., Mitterbad.

#### Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

119. Vorst. Logenabonn. ung. Sperrsit. Abonn. ung. Nr. 47.

Morgen Donnerstag den 22. Februar

#### Die stille Frau.

Schauspiel in vier Aufzügen von S. H. K. Sommwalden.  
Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
20.	2 U. N.	730,8	8,1	SB. schwach	Morgen bewölkt	
	9 U. Ab.	732,6	6,1	S. schwach		
21.	7 U. F.	736,1	1,5	ND. mäßig	Nebel	4,4

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur beträgt 6,9°, Normale 0,3°.

#### Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Geegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'  
Bebenberichte: Am 18. Februar um 8 Uhr 45 Minuten Rohbebenaufzeichnung in Ischia.  
Bodennurruhe: Mäßig stark.  
Antennenstörungen: Am 20. Februar um 20 Uhr III 4. Am 21. Februar um 7 Uhr 45 Minuten II 2.  
Funkenprüche: Am 20. Februar um 20 Uhr c-df.

\*\*\* Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säusen im Hörtelefon.  
Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».  
† Lautstärke der Funkenprüche: a «kaum vernehmbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig».

# Borszéker

## erstklassiges Tafelwasser!

Heilmittel gegen englische Krankheit und Blutarmut. Als Erfrischungs- und Genußgetränk unübertrefflich. Das Wasser eignet sich vorzüglich zum Mischen mit Wein. (4808) 7-6

Generalvertreter für Krain:

Franz Schantel, Laibach, Franziskanergasse  
Lager im „I. Laibacher öffentlichen Lagerhause Krisper Tomazič, Gesellschaft m. b. H.“

# Guten Appetit!

Gesunden Magen haben wir und kein Magenbräuen, keine Schmerzen, seit wir Feller's abführende Rhabarber-Billen m. d. M. «Eispillen» benützen. Wir Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl, fördern die Verdauung, wirken tramsplindernd und blutverbessernd. 6 Schachteln 4 Kronen. Erzeuger nur Apotheker E. B. Feller in Stubica, (Slaplag Nr. 249 (Kroatien). (545)



Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Devisen; Geld einlagen geg. Einlagsbücher u. im Konto-Korrent; Militär-Heiratskaufungen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 20. Februar 1912.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, including state bonds, municipal bonds, and stocks. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', and 'Ware'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 42.

Mittwoch den 21. Februar 1912.

(708) 3-1

3. 4249.

Kundmachung.

Aus der Friedrich Siegmund Freiherr von Schwibenschen Stiftung für wahrhaft arme, notleidende, in Laibach wohnhafte Witwen und Fräulein vom krainischen Herrenstande...

Berwandte des Stifters bis zum 4. Grade, wenn sie auch nicht von diesem Stande wären, und unter den übrigen Bewerberinnen jene, welche sich wegen Krankheit in erhöhter Notlage befinden, haben den Vorzug.

Die Verleihung dieser Stiftungspräbenden erfolgt nach Anordnung des Stifters jeweils für ein Jahr, doch kann ausnahmsweise die Verleihung auf Lebenszeit an solche Bewerberinnen erfolgen...

10. März 1912

bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen und sich über Alter, etwaige Krankheit, Vermögenslosigkeit und sittliches Betragen, ferner mit der Bestätigungsklausel des krainischen Landesauschusses, daß ihre Familie dem krainischen Herrenstande angehört habe, oder in welchem Grade sie mit dem Stifter verwandt sind, endlich über den ledigen oder Witwenstand und über ihren Wohnort in Laibach dokumentarisch auszuweisen.

Ein allfälliges ärztliches Zeugnis muß mit der Bestätigung des k. k. Landesamtsreferenten versehen sein.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 17. Februar 1912.

(672) 3-3

Supplentenstelle

für klassische Philologie mit slowenischer und deutscher Unterrichtssprache am k. k. I. Staatsgymnasium in Laibach.

Gesuche mit Befähigungsnachweisen bis 23. Februar 1912 an die Direktion.

Laibach, am 16. Februar 1912.

(613) 3-2

Kundmachung der k. k. Direktion der Staatsschuld in betreff

der Ausfolgung neuer Couponsbogen zu den Obligationen der steuerfreien 4proz. österreichischen Staatsrente (Kronenrente) sämtlicher Betragskategorien.

Mit Rücksicht auf die mit 1. März 1912 eintretende Fälligkeit der Talons zu den Obligationen der steuerfreien 4proz. österreichischen

Staatsrente (Kronenrente) sämtlicher Betragskategorien werden hiemit für die Hinausgabe neuer Couponsbogen folgende Bestimmungen getroffen:

1.) Die Ausgabe der neuen Couponsbogen wird am 1. März 1912 beginnen.

Die Einreichung der Talons kann bei der k. k. Staatsschuldenkasse oder bei den im Punkte 3 genannten Vermittlungsstellen bereits 30 Tage vor der Fälligkeit der Talons erfolgen, die Ausfolgung der neuen Couponsbogen wird jedoch erst mit dem Umwechslungstermine der Talons beginnen.

Die neuen Couponsbogen werden enthalten:

hinsichtlich der Obligationenkategorien zu 20.000 K, 10.000 K, 2000 K und 1000 K je 36 Halbjahrescoupons zu 400 K, beziehungsweise 200 K, 40 K und 20 K mit den Fälligkeitsterminen 1. September 1912 bis einschließlich 1. März 1930 und einen Talon; hinsichtlich der Obligationenkategorien zu 200 und 100 K je 38 Halbjahrescoupons zu 4 K, beziehungsweise 2 K mit den Fälligkeitsterminen 1. September 1912 bis einschließlich 1. März 1931 und einen Talon.

2.) Die neuen Couponsbogen werden bei der k. k. Staatsschuldenkasse in Wien ausgefolgt werden.

3.) Als Vermittlungsstellen für diese Couponsbogen-Ausgaben werden aufgestellt:

a) Die k. k. Landesstellen außerhalb Wien (Landeshauptkassen, Finanz-Landesstellen, Landeszahlämter und die Filial-Landesstellen in Krain), die k. k. Steuerämter und die k. k. Finanz- und gerichtlichen Depositenstellen in Wien;

b) im Auslande: in Amsterdam: Bankhaus L. Auerbach; in Berlin: Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Bankhaus S. Bleichröder, Deutsche Bank, Bank für Handel und Industrie, Bankhaus Mendelssohn und Komp.; in Breslau: Schleißer Bankverein; in Dresden: Deutsche Bank, Filiale Dresden; in Frankfurt a. M.: Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Deutsche Bank, Filiale Frankfurt; in Hamburg: Norddeutsche Bank, L. Behrens & Söhne, M. M. Warburg & Komp., Deutsche Bank, Filiale Hamburg; in Leipzig: Deutsche Bank, Filiale Leipzig; in München: Bayerische Vereinsbank, Merck, Finck & Komp., Deutsche Bank, Filiale München; in Zürich: Schweizerische Kreditanstalt.

4.) Bei der k. k. Staatsschuldenkasse und bei den unter Punkt 3 genannten Vermittlungsstellen haben die Parteien die Talons mittels Konfigurationen in doppelter, wenn möglich im Durchschreibverfahren hergestellter Ausfertigung einzureichen.

Die Konfigurationen haben, getrennt nach Wertkategorien, die Nummern der Talons in arithmetischer Reihenfolge zu enthalten und sind von der Partei unter Angabe ihrer Adresse zu unterfertigen. Über mehrere Konfigurationen

ist ein Summarium mit Angabe der Anzahl der Pakete und der Stückzahl der Talons beizubringen.

Bei der k. k. Staatsschuldenkasse und den unter Punkt 3 a) aufgeführten Vermittlungsstellen erhält die Partei für die eingereichten Talons eine Empfangsbefähigung (Rüchschein, Rezipisse), in welcher u. a. auch der Zeitpunkt für die Behebung der neuen Couponsbogen angegeben ist.

Bei den Vermittlungsstellen im Auslande (Punkt 3 b)) wird der Partei auf einem Bore der eingereichten Konfigurationen der Empfang der Talons, unter Angabe des Zeitpunktes, wann die neuen Couponsbogen begehoben werden können, bekräftigt werden.

5.) Die Behebung der Couponsbogen kann nur bei der Stelle stattfinden, bei welcher die Talons zum Zwecke der Couponsbogen-Erneuerung eingereicht wurden.

Die neuen Couponsbogen werden gegen Rückstellung der Empfangsbefähigung (Rüchschein, Rezipisse) über die Talons ausgefolgt werden, und ist den Vermittlungsstellen der Empfang der neuen Couponsbogen auf der Rückseite der Empfangsbefähigung von den Parteien zu bekräftigen.

6.) Die neuen Couponsbogen werden an die Parteien ohne Anrechnung von Kosten oder österreichischen Gebühren verabfolgt.

Wien, am 18. Jänner 1912.

Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.

Naznanilo ravnateljstva državnih dolgov glede

izdaje novih kuponkih pol k obligacijam 4% državne rente (kronske rente) vseh zneskovnih kategorij.

Z ozirom na to, da zapadejo dne 1. marca 1912 taloni obligacij davka proste 4% državne rente (kronske rente) vseh zneskovnih kategorij, se določa glede izdaje novih kuponkih pol sledeče:

1.) Izdaja novih kuponkih pol se prične s 1. marcem 1912.

Taloni se lahko vložijo pri c. kr. blagajni državnih dolgovi ali pa pri pod točko 3 navedenih posredovalnicah že 30 dni pred zapadlostjo talonov, izdaja novih kuponkih pol se pa bo začela šele z menjalnimi rokovi talonov.

Novo kuponške pole bodo obsegale:

glede obligacijskih kategorij po 20.000 K, 10.000 K, 2000 K in 1000 K vsaka po 36 polletnih kuponov po 400, oziroma 200, 40 in 20 K z obrestovalnimi roki 1. september 1912 do vstevšega 1. marca 1930 in en talon, glede obligacijskih kategorij po 200 in 100 K pa po 38 polletnih kuponov po 4, oziroma 2 K z obrestovalnimi roki 1. september 1912 do vstevšega 1. marca 1931 ter en talon.

2.) Nove kuponške pole se bodo izdajale pri c. kr. blagajni državnih dolgovi na Dunaju.

3. Posredovalnice za prodajo teh kuponkih pol so sledeče:

a) c. kr. deželne blagajne izven Dunaja: glavne deželne blagajne, finančne deželne blagajne, deželni plačilni uradi in filijalka deželne blagajne v Krakovu, c. kr. davčni uradi ter c. kr. finančne in sodno depozitne blagajne na Dunaju.

b) V inozemstvu: Amsterdam: banka L. Auerbach, Berolin: ravnateljstvo diskontne družbe, banka S. Bleichröder, nemška banka, banka za trgovino in industrijo, banka Mendelssohn & Comp. Breslava: Šlesko bančno društvo. Draždane: Nemške banke podružnica Draždane, Frankobrod ob Meni: ravnateljstvo diskontne družbe, nemške banke podružnica Frankobrod, Hamburg: Severonemška banka, L. Behrens in sinovi, M. M. Warburg & Comp. Nemške banke podružnica Hamburg, Lipsko: Nemške banke podružnica Lipsko, Monakovo: Bavarska društvena banka, Merck, Finck & Comp. Nemške banke podružnica Monakovo, Curih: Svicarski kreditni zavod.

4.) Pri c. kr. blagajni državnih dolgovi in pri pod točko 3 imenovanih posredovalnicah morajo stranke vlagati talone s konsignacijami izgotovljenimi v dveh, če mogoče potom kopirana napravljene izvodih. V konsignacijah se morajo navesti številke talonov, ločeno po vrednostnih kategorijah v aritmetičnem redu, kakor tudi označiti naslov stranke. Konsignacije morajo biti tudi podpisane od stranke.

Ako je več konsignacij, naj se napravi sumarij ter v istem navede število zavetkov in število talonov.

Povodom izročitve talonov pri c. kr. blagajni državnih dolgovi ali pa pri pod točko 3a navedenih posredovalnicah dobijo stranke prejerno potrdilo (povratnico, rezipis), na kateri je med drugim napovedan čas, ob katerem se lahko dvignejo nove kuponške pole.

Pri inozemskih posredovalnicah (točka 3 b) se potrdi stranki prejerno talonov na enem izvodu predložene konsignacije ter se ob enem napove čas, ob katerem lahko dvigne nove kuponške pole.

5. Kuponške pole se zamore dvigniti le tam, kjer so se v svrhu obnovitve kuponkih pol izročili taloni.

Novo kuponške pole se bodo izdajale proti vračilu potrdila (povratnice, rezipisa) o talonih in se mora pri posredovalnicah prejerno novih kuponkih pol po strankah potrditi na hrbtu prejernega potrdila.

6.) Nove kuponške pole se bodo izročale strankam, ne da bi se zato računalni stroški ali pa avstrijske pristojbine.

Na Dunaju, dne 18. prosinca 1912.

Od c. kr. ravnateljstva državnih dolgovi.